

# Schwarzwälder Tageszeitung

## "Aus den Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Volk A 1.20 einchl. 18 J. Bestd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Nr. A 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Bieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 177

Altensteig, Dienstag, den 1. August 1939

82. Jahrgang

### Vor 25 Jahren:

(Telegramme aus der Mobilmachungszeit vor 25 Jahren)

#### Die Mobilmachung Rußlands

Berlin, 31. Juli. (Tel.) Aus Petersburg ist heute die Nachricht des deutschen Botschafters eingetroffen, daß die allgemeine Mobilmachung für die Armee und Flotte Rußlands befohlen worden ist. Darauf hat der Kaiser den Zustand der vorhandenen Kriegszugkraft befohlen. Der Kaiser wird heute noch nach Berlin überfuhren.

#### Erklärung des Kriegszustandes

Berlin, 31. Juli. (Tel.) Der Kaiser hat das Gebiet des Deutschen Reiches in Kriegszustand versetzt. Die vollziehbare Gewalt geht hierdurch an die Militärbefehlshaber über.

#### Die allgemeine Mobilmachung in Oesterreich

Wien, 31. Juli. (Tel.) Der Kaiser ordnete infolge der zufführenden Mobilmachung die allgemeine Mobilmachung für Oesterreich an.

#### Die Mobilmachung Deutschlands

Berlin, 1. August. 5.50 Uhr Nachmittags. Der Kaiser ordnete die Mobilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte an.

#### Die Eröffnung der Feindseligkeiten

Berlin, 2. August. (Tel.) Beim Großen Generalstab eingelangte Meldungen besagen, daß heute Nacht russische Panzern und Eisenbahndivisionen über die Warthe bei Eichentrieb vorgedrungen sind, aber abgewiesen wurden. Deutscherseits gab es 2 Leichterwundete. Ferner überschritt eine stärkere russische Kolonne mit Geschützen bei Schwilden die Grenze. Zwei Schwadronen Kosaken reiten in der Richtung nach Johannisburg. Sonst eröffnete Rußland den Krieg.

#### Die Kriegserklärung

Kopenhagen, 2. August. (Tel.) Das Ritzbüro meldet: Der deutsche Botschafter in Petersburg übermittelte abends 7.30 Uhr den russischen Außenminister die Kriegserklärung.

So begann vor 25 Jahren der große Krieg, der heute noch in vielen Herzen nachzittert und dessen Wunden lange noch nicht verheilt sind. Aber Deutschland ist dank dem Einsatz unserer Helden nicht untergegangen, sondern lebt, ist Großdeutschland geworden und das deutsche Volk steht heute geschlossen denn je an der Seite seines Führers.

### Wir sind gewappnet

Der 2. August 1914 — Im Midfeld von heute — Der Flak des politischen Verhältnisses — „Im Felde unbefiegt“ Soldat und Führung heute

Welkrieg — wie oft war dieses unheilvollere Wort in den Julitagen 1914 an allen Plätzen Europas mit Besorgnis oder Schadenfreude ausgesprochen worden? Geringere trennten Telegramme zwischen den europäischen Amtsstuben, rastelten die Telephone, beschäftigten sich Konferenzen und Botschafterbesuche mit diesem einzigen Thema.

Trotzdem kam es so weit! Die Gutwilligen waren am Ende ihrer Kunst. Alle Versuche, durch gegenseitige Schwärzung und Schuldabwälzung die drohende Gefahr noch einmal zu bannen, scheiterten, mußten scheitern, weil Mißtrauen und Haß gegen Deutschland und seinen Verbündeten Oesterreich eine feinvorstellige systematische Diplomatenarbeit bereits zu einem unlöslichen Gewebe verknüpft hatte. Der Einkreisungsbesuch des französischen Präsidenten Poincaré in Petersburg am 22./23. Juli 1914 hatte den letzten Knoten in diesem Netz gemacht. Damals bereits ließ sich die Jarentochter Anastasia zu einer kampfesfrohen Bemerkung gegenüber dem französischen Botschafter Vokologe hinreißen: „Unsere Heere werden sich in Berlin vereinigen, Deutschland wird vernichtet sein.“

Es ist hier nicht der Platz, die Vorgeschichte des Weltkrieges zu untersuchen. Aber wenn von 2. August 1914 die Rede ist, an dem das deutsche Volk in dem Bewußtsein seiner Anschuldung an dem nunmehr beginnenden mehr als vierjährigen Völkerringen zu den Waffen griff, dann muß auf den schweren Fehler hingewiesen werden, die „Einkreisung“ zu sehen und nicht beizugehen sich ihrer zu erwehren. Der Führer hat mit diesen Worten in Wilhelmshaven am 1. April ds. Js. die schuldhafte Verantwortung der Vorkriegsführung gekennzeichnet, unvorbereitet in den Krieg gegangen zu sein. Das Wesentliche am Kriegszustand ist nicht so sehr die Tatsache, daß die Welt — an ihrer Spitze England — uns von dem „Platz an der Sonne“ vertreiben wollte. Sondern die Unfähigkeit eines politischen Systems, das sich in klugen Worten gefiel und an Entscheidungen aneinander vorbei redete, das zwar den Frieden wollte, aber nichts für seine Sicherung tat. Wenn wir Deutschen unter Deutschen sprechen, wollen wir

müht in Worten rappenden Jorns den Fiedel der Kriegstreiber von 1914 anklagen. Wir wollen uns bewußt werden, daß mit frommen Wünschen und Beteuerungen sich einmal Verfümmtes nicht wiedergutmachen läßt.

So ist der Tag, „an dem das deutsche Volk vor 25 Jahren den Verteidigungskampf um seinen Bestand gegen die feindliche Uebermacht aufnahm“ — wie es in dem Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers an die Wehrmacht heißt — nicht ein üblicher Gedenktag. Er ist der Ehrentag für die deutsche Wehrmacht, an dem Mut und Einsatzbereitschaft der zahlreichen alten Armee den Soldaten des neuen deutschen Volksherees vor Augen geführt wird. Die Gegner haben diesen Geist auf den Schlachtfeldern kennen und achten gelernt. Sie bewunderten ihn und haßten ihn zugleich.

An den großen strategischen Plänen von 1914, von denen die Schlacht bei Tannenberg am 27. August der größte Sieg der deutschen Wehrmachtsgeschichte ist, an dem bis zur Erschöpfung gehenden Angriffsgeist der Frontsoldaten, aber auch an der Lehre aus den begangenen eigenen Fehlern oder dem operativen Geschick der Feinde werden die jungen Soldaten das Geheimnis dieses Geistes erkennen. Als stärkstes Bewußtsein aber lebt in Herzen und Hirnen der wehrfähigen Männer des Großdeutschen Reiches die Tatsache, daß die Wehrmacht von 1939 ein Volkshere und auf den Führer des nationalsozialistischen Deutschlands vereidigt ist.

Das Heer von 1914, dessen militärische Leistungen unverwundbar in aller Erinnerung sind, war unpolitisch und nur der Monarchie verpflichtet. Volk und Heer waren nicht eins, und das Offizierkorps, für den Waffendienst hervorragend ausgebildet, stand außerhalb der völkischen Gemeinschaft. Erst später, mitten in den großen Materialschlachten, bildete sich das heraus, was die Feste als nationalsozialistisches Frontenerlebnis mit heimgebracht haben.

Dieser Erlebnisfront von gewaltiger seelischer Stärke stand eine ihren Aufgaben nicht gewachsene Oberhäupter und ein führerloses Volk gegenüber. Weil der Offizier im Zweiten Reich nicht den gleichwertigen politischen Volksführer kannte, wie ihn Adolf Hitler in der NSDAP herangebildet hat, wurden die an den Fronten gemommenen Schlachten in der Heimat wieder verloren.

Ein solcher Zwiespalt ist heute ausgeschlossen. In Wehrmacht und Partei, den beiden Trägern des nationalsozialistischen Staates, wird der Führer nach dem durch wechselseitig

tige Durchdringung des nationalen Lebens mit soldatischem und sozialistischem Geist verankert. Ebenso wie ein edler politischer Führer soldatische Haltung beweisen muß, kann der Offizier nur als innerlich überzeugter Nationalsozialist seine Aufgaben erfüllen. Durch diese in der Person des Führers verschmolzene Einheit zwischen Wehrmacht und Partei hat Deutschland tatsächlich eine unüberwindbare Stärke erhalten.

Es ist nur zu natürlich, daß wir uns ihrer am Tage des Kriegsbeginns vor 25 Jahren besonders bewußt werden. Wieder erleben wir Tag um Tag, daß die Eintreiber wie damals in der Welt herumkonferenzen, mit dem Ziele, Deutschland zu vernichten. Hinter den Wolken am politischen Horizont vermag sich jedoch nicht mehr ein furchtbares Gewitter zusammenzuballen. Denn das Deutschland von 1939 ist nicht nur in Waffen stark, sondern sieht auch politisch klar und zuversichtlich.

Mit den letzten Gewittern der überwundenen schweren Sturmzeit von 1914 bis 1933 ist auch die letzte Chance für die Feindmächte hinweggefegt. Dieses deutsche Volk noch einmal schlafend vorzufinden. Wir stehen auch nicht allein. In der Achse Berlin-Rom dokumentiert sich ein unvergleichbares militärisches und politisches Kraftfeld, das alle Begebenheiten der Welt berückichtigt. Wenn diese Macht angerufen werden sollte, dann marschieren nicht waffentragende Menschen, sondern eine gepanzerte Weltanschauung, deren Wehrmachtswollen stärker ist als der Vernichtungswahn der Entente.

Der 2. August ist ein Ehrentag der deutschen Soldaten. Da aber jeder aufrechte Deutsche heute soldatisch denkt und fühlt, ist er ein stolzer Tag der Bejinnung für die ganze Nation. Im großen Ringen des Weltkrieges blieb Deutschland auf dem Felde unbefiegt! Bei einem nochmaligen Appell an die Waffengewalt wird sich das Großdeutsche Reich auch auf dem politisch-diplomatischen Parkett nicht schlagen lassen. Darüber wacht die nationalsozialistische Bewachung und eine Wächtertruppe, die nicht im Gebrod und Inlander einherespaziert, sondern, in der Uniform des Vorkrieges, den höchsten Sinn des Soldatentums überhaupt verkörpert.

Ueber dem 2. August 1914 steht das bittere Wort: „In jipüt!“

Ueber dem 2. August 1939: „Wir sind gewappnet!“ D. S. D.

### Polen setzt seinen Vernichtungsfeldzug fort

#### Bis zum 15. August werden die letzten deutschen Arbeiter der Lodzer Industrie entlassen

Warschau, 31. Juli. Die in der Lodzer Industrie als Fachleute beschäftigten Deutschen sollen scheinbar reiflos auf die Straße gesetzt werden. Nachdem bereits in anderen Unternehmen zahlreiche Deutschen-Entlassungen erfolgt sind, hat jetzt die Leitung der größten Lodzer Zwirnsfabrik, die sich in englischem Besitz befindet, und auch Betriebe in Warschau hat, 10 Deutschen, die als Meister, Obermeister und Abteilungsleiter beschäftigt waren, reiflos gefündigt. Die Fabrikleitung hat dabei zu verstehen gegeben, daß sie zu dieser Maßnahme auf Druck polnischer behördlicher Stellen genötigt sei.

Wie verlautet, sollen bis zum 15. August die letzten Deutschen auch aus den privaten Lodzer Unternehmungen verschwinden.

In Kalusy bei Lodz wurde wieder ein Gefangenenverein von den Behörden geschlossen und das Grundstück, das sich in seinem Besitz befindet, versteigert.

#### Gefängnisstrafen und Betriebsabschließungen

Kattowitz, 31. Juli. Das Deutschtum muß ausgerottet werden, das ist das Ziel, das sich die Polen gesetzt haben. Vor einiger Zeit war der Volksdeutsche Bruno Bursch aus Antonienhütte, der dort im Deutschtum eine führende Rolle spielte, von dem polnischen Gericht ohne Beweise zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte lediglich auf die Angabe eines über beleumdeten polnischen Burschen hin, Bursch hätte bei einer der bekannten Störaktionen, die polnische Kabaubrüder während eines deutschen Gottesdienstes in Antonienhütte veranstalteten, die polnische Hölde „provokiert“.

Nachdem nun der Sohn unschuldig gemacht worden war, richtete sich die Rachsucht der Polen gegen den Vater des unschuldigen Verurteilten, den Bäckermeister Anton Bursch in Antonienhütte. In seinem Betrieb erschien eine der bekannten „Gesundheitskommissionen“ der Polizei, die die Bäckerei, die weithin als vorbildlich eingerichtetes Unternehmen bekannt ist, schloß und verließte unter dem Vorwand, „der Betrieb entspreche nicht den sanitären Vorschriften“.

Durch diese polnische Willkürmaßnahme ist die Familie Bursch um ihre Existenzgrundlage gebracht und wirtschaftlich vollständig ruiniert worden.

#### Sagurteile polnischer Gerichte

Polen, 31. Juli. Vor dem Bezirksgericht in Bielsch fand jetzt die Schlussverhandlung gegen die drei Volksdeutschen aus Kamisch statt, die, wie seinerzeit gemeldet, als Vorstandsmitglieder des Esterntates der deutschen Schule in Kamisch eine Beschwerde an die Schulabteilung der schlesischen Wojwodschast unterzeichnet hatten. Die drei Angeklagten, die nach der ersten Verhandlung am 11. Juli wegen „Verdunkelungsgefahr“ in Untersuchungshaft gesetzt worden waren, wurden zur Verhandlung in Gefängniskleidung vorgeführt. Nach dreistündiger Verhandlung wurden die drei Volksdeutschen für „schuldig“ befunden. Ludwig Jeleznik und Karl Kania wurden zu je drei Monaten Arrest und 50 Zloty Geldstrafe bei vierjähriger Bewährungsfrist, Rudolf Rittmeister zu vier Monaten Arrest und 50 Zloty Geldstrafe ohne Bewährungsfrist. — Das Lissaer Bezirksgericht verurteilte den Deutschen Jakob Roland aus Kalusz zu sieben Monaten Gefängnis und die Deutsche Berta Kunert zu Tomajshov zu drei Monaten Gefängnis. Roland soll „falsche Gerüchte“ verbreitet haben, während man Berta Kunert „Beleidigung des polnischen Volkes“ vorwarf. Weiter wurden Berta Schulz sowie Gustav und Wanda Schlieffe aus Lodz wegen illegalen Grenzübertritts zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Innerhalb einer Stunde aus der Grenzzone ausgewiesen!

Polen, 31. Juli. Wie aus dem Kreis Konitz gemeldet wird, ist der deutsche Landwirt Paul Schulz aus der Grenzzone ausgewiesen worden. Hierzu wird von polnischer Seite erklärt, „daß Paul Schulz, der bekannt durch seine nationalsozialistische Ueberzeugung, der Führer der dortigen Deutschen und einer der tätigen deutschen Funktionäre in Pomerellen sei“. Schulz habe die Grenzzone innerhalb einer Stunde verlassen müssen. Die Ausweisung sei auf Grund der Botschriften über die „öffentliche Ruhe und Sicherheit“ in der Grenzzone erfolgt.





Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 1. August 1939.

Bürgermeisterbesuch aus dem Saarland

In den letzten Tagen besuchte eine größere Anzahl Amtsbürgermeister aus dem Kreis Ottweiler im Gau Saar...

Sommer-Schlussverkauf

Zwei Wochen stehen die Schaufenster der großen Geschäfte im Zeichen des Sommer-Schlussverkaufs, er begann am 31. Juli...

Der beste Händler durch den Schlussverkauf ist stets der Anzeigenheft der Zeitung. Hier kann sich jeder leicht und schnell einen Überblick verschaffen...

Wer das SA-Wehrabzeichen erwerben will, meldet sich im Mittwoch bis Freitag, den 2. August, abends 8 Uhr...

Wieder NS-Umlauber. Am Donnerstag wird wieder „Kraft durch Freude“ hierher kommen...

Eintrittsfeld, 1. August. Am Sonntag hieß der hiesige Turnverein sein diesjähriges Sportfest ab...

Aniebis, 31. Juli. (Vom Krankenhaus ins Krankenhaus.) Ein in Richtung Aniebis fahrender Motorradfahrer...

Nordstetten, Kr. Horb, 31. Juli. (An Blutvergiftung gestorben.) Werksarbeiter Wolf von Nordstetten wurde...

Stuttgart, 31. Juli. (Die SA-Schießmeister daheim.) Die Mannschaften der SA-Gruppe Südwest...

Stuttgart, 31. Juli. (Zinistere Tat.) Am Montag früh wurden auf dem Bahngelände der Straße Stuttgart-Kalen...

Markgröningen, 31. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Am Samstag ertrank beim Baden in der Enz bei...

Altenburg, Kr. Keutlingen, 31. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden im Neckar ist am Sonntagmorgen der 28 Jahre alte...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange...

Stuttgart, 31. Juli. (Die SA-Schießmeister daheim.) Die Mannschaften der SA-Gruppe Südwest, die auch in diesem Jahre wieder bei den Reichsschießwettkämpfen...

Stuttgarter Sportflieger abgestürzt. Der in Stuttgarter Sportkreisen wohlbekannte und geschätzte Sportflieger Helmut Taxis ist am Sonntagmorgen beim internationalen Luftrennen des NS-Fliegerkorps in Frankfurt tödlich abgestürzt...

Von der Reichsgartenbau. Der vergangene Samstag und Sonntag brachte der Reichsgartenbau wieder Tausende und aber Tausende von Besuchern aus nah und fern...

Bienenweide-Obmännertag. Am Samstag und Sonntag versammelten sich in Stuttgart die Mitglieder des Bienenweide-Ausschusses der Reichslagergruppe...

Schwäb. Gemünd, 31. Juli. (Zinistere Tat.) Am Montag früh wurden auf dem Bahngelände der Straße Stuttgart-Kalen in der Höhe der Kalener Straße die Leichen einer 29jährigen Frau...

Rotweil a. N., 31. Juli. (Motorregler.) Der Landwirt Max Schmid vom Tiersteinhof bei Dietingen (Kr. Rotweil) hat sich in den Feierabendstunden einen Motorregler gebaut...

Markgröningen, 31. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Am Samstag ertrank beim Baden in der Enz bei der Markgröninger Badeanlage unterhalb des Enzflusses der 28 Jahre alte ledige Christian Schwarz...

Altenburg, Kr. Keutlingen, 31. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden im Neckar ist am Sonntagmorgen der 28 Jahre alte Christian Kempfer aus Altenburg ums Leben gekommen...

Professors Dr.-Ing. D'Orange † Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange, Ehren doktor der Universität Karlsruhe...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange, Ehren doktor der Universität Karlsruhe...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange, Ehren doktor der Universität Karlsruhe...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange, Ehren doktor der Universität Karlsruhe...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange, Ehren doktor der Universität Karlsruhe...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange, Ehren doktor der Universität Karlsruhe...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange, Ehren doktor der Universität Karlsruhe...

Stuttgart, 31. Juli. Der Erfinder des kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr.-Ing. Prosper D'Orange, Ehren doktor der Universität Karlsruhe...

Glückwünsche des Gauleiters für die siegreiche Mannschaft der SA.

nsG. Gauleiter Reichsstatthalter Marr hat aus Anlaß des siegreichen Abschneidens der SA-Gruppe Südwest bei den Reichsschießwettkämpfen in Jella-Mehlis an Obergeruppenführer Rubin das nachstehende Telegramm übersandt:

Tagesbefehl an die SA-Gruppe Südwest

Nach dem für die SA-Gruppe Südwest außerordentlich erfolgreichen Abschluß der SA-Reichswettkämpfe in Berlin und der SA-Schießwettkämpfe in Jella-Mehlis erläßt der Führer der SA-Gruppe Südwest folgenden Tagesbefehl:

Die Männer der Gruppe haben sich in Ausführung eines Befehls bei den Reichswettkämpfen der SA in Berlin und Jella-Mehlis hervorragend geschlagen. Ich spreche allen Beteiligten meinen Dank und meine volle Anerkennung aus...

Es lebe der Führer! Rubin, Obergeruppenführer.

Heidenheimer Marine-HJ zum drittenmal Reichssieger

Die Heidenheimer Marine-HJ, die sich erst vor wenigen Tagen nach harten Entscheidungen bei den Kampfspielen der schwedischen HJ die Gebietsmeisterschaft erringen konnte...

Die neue Steinzeitiedlung in Unterhaldingen

Unterhaldingen, 31. Juli. Die bronzezeitlichen Pfahlbauten in Unterhaldingen am Bodensee, die bekanntlich eine Rekonstruktion darstellen, die auf den Ausgrabungsergebnissen im Federsee...

Gelbes Schild mit grünem Rand

Im ganzen Reich gleiche Haltestellenzeichen für Straßenbahn und Omnibus

Für den Besucher einer größeren Stadt in Deutschland ist es fast immer am Anfang schwierig, die Haltestellen der örtlichen Verkehrsmittel ausfindig zu machen...

25 000 neue Pflichtjahrmädchen eingezogen

Nach dem amtlichen Bericht über die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter im Monat Juni lagen bei den Arbeitsämtern des Deutschen Reiches insgesamt 860 000 Arbeitsgesuche...

Denke daran - handle danach: Chlorodont wirkt abends am besten!

**Grazer Tagung des Alpenvereins**

Seit 31. Juli. Die Alpenvereinstagung erreichte am Sonntag mit der großen Festversammlung unter Vorsitz des Vereinsführers Dr. Sepp-Inquart ihren Höhepunkt. Nach Begrüßungsworten des Reichsministers sprach Gauleiter Dr. Uiberreither, der betonte, daß Bergsteigertum Auslese bedeute. Schon vor 80 Jahren sei mit der Gründung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins eine enge Verbundenheit der Vereinsmitglieder aus dem Reich und der Ostmark gefördert worden, die sich in der Verbotszeit bewährt habe.

Am ergriff der Vereinsführer Dr. Sepp-Inquart das Wort und ging besonders auf das Verhältnis zwischen H. J. und Alpenverein ein. In enger Zusammenarbeit werde der Alpenverein die H. J. unterstützen, was sich vor allem auf die Bergsteigerbildung bei der H. J. auswirken werde. Ebenso wichtig sei das Verhältnis zur Wehrmacht, wo sich gleichfalls eine fruchtbare Zusammenarbeit ergebe. Der Alpenverein habe auch KdF-Aktionen zu fördern und Fahrten zu organisieren.

Dr. Sepp-Inquart konnte weiter mitteilen, daß für die Naturforschungsarbeiten des Vereins die neuen Grundverordnungen im Großglocknergebiet von besonderer Bedeutung sind. Dort sind in letzter Zeit 350 Quadratkilometer erworben worden, und dadurch ist der Plan der Schaffung eines deutschen Naturschutzparkes, der vom Großglockner bis zum Benedictiner reichen soll, wieder ein gutes Stück vorwärts gebracht worden. — Als nächster Tagungsort des Alpenvereins wurde Karlsbad bestimmt.

**Wie es nicht gemacht werden soll**

Immer wieder ist auf die Gefahr, die uns durch den Kartoffelkäfer droht, hingewiesen worden und stets wurde hierbei auf die Art und Weise, wie er am besten bekämpft wird, aufmerksam gemacht. Trotzdem aber geschieht es, daß mancher Volksgenosse heute noch glaubt, in der Abwehr des Kartoffelkäfers eigene Wege gehen zu können oder sich ganz davon abzuschließen. Wie es z. B. heute noch Leute gibt, die dem Kartoffelanbauer sagen, seine Kartoffeln stehen doch gut, bei dir ist ja noch gar kein Schaden angerichtet, da brauchst du auch nicht zu haben. Das ist eine vollständige Verkennung der Sachlage und eine Irreführung des Kartoffelanbauers. Ebenso falsch ist es, hinzugehen und zu sagen, wenn du dir die Arbeit im Abwehrkampf gegen den Kartoffelkäfer ersparen willst, so baue doch Rüben an. Gewiß wäre das allerdings eine sehr einfache Methode und es würde manches vielleicht erleichtern, jedoch ist es im Hinblick auf die Wichtigkeit der Kartoffel als Nahrungsmittel nicht möglich und untragbar, große Flächen unseres heutigen Kartoffelbaugebietes einfach auf den Rübenanbau umzustellen, ohne dafür eine neue Kartoffelbaufläche zu schaffen. Diese beiden angeführten Beispiele sind nur dazu angetan, den Abwehrwillen zu schwächen und dabei dem Kartoffelanbauer etwas vorzujagen, was sowohl falsch als auch für die Gesamtarbeit äußerst schädlich ist.

Hierbei möchte ich gleich auch noch ein anderes Beispiel anführen. Eine Frau findet auf ihrem Kartoffelfeld Larven des Kartoffelkäfers. Sie geht hin und meldet den Fund vorchristlich dem Bürgermeisteramt und begibt sich dann auf ihren Acker juristisch. Hier packt sie unter das Kartoffellaub Stroh und glaubt dieses an. Als nun die Sachverständigen an Ort und Stelle eintreffen, um festzustellen, wie alt die Larven sind und ob es notwendig ist, eine größere Herdbekämpfung durchzuführen, finden sie nur noch verfaultes Kartoffellaub. Gewiß, der Abwehrkampf muß mit allen Mitteln durchgeführt werden. Diese Mittel aber sind erprobt und jedem Volksgenossen sind genug bekanntgegeben worden. Es ist daher völlig unangebracht, zu einer sol-

chen Eigenhilfe zu greifen, ganz abgesehen davon, daß dem eigentlichen Träger des Abwehrkampfes, dem Kartoffelkäfer-Abwehrdienst, die exakte Arbeit nur dadurch erschwert wird.

Sie können an Hand dieser angeführten Beispiele, die drei von sehr vielen sind, erkennen, daß selbst heute noch, wo wir doch schon eine gewisse Erfahrung und Praxis in der Abwehr des Kartoffelkäfers hinter uns haben, vollständig falsche Anschauungen und von Einzelnen sogar irreführende Ansichten geäußert werden. Der Abwehrkampf des Kartoffelkäfers liegt jetzt und umfaßt in seinen Hauptmaßnahmen den Suchdienst, die Herdbekämpfung und die Pflanzspritzung. Wo diese drei richtig durchgeführt werden, ist es vollständig unnötig, derartige Selbsthilfen zu ergreifen. Schädlich dagegen, wenn man nicht ein noch schlimmeres Wort dafür wählen soll, ist es, falsche Ansichten und irreführende Meinungen unter die Bevölkerung zu streuen. Jeder überlasse es den verantwortungstragenden Stellen, für die richtige Durchführung des Abwehrkampfes gegen den Kartoffelkäfer zu sorgen und erfülle an seiner Stelle die ihm gestellte Aufgabe und tue drot unter vollem Einsatz seine Pflicht.

**Das Fahrrad ist keine Tretmühle**

Von vielen deutschen Volksgenossen, die morgens mit dem Fahrrad zu ihrer Arbeitsstätte fahren, wird das geduldige Stahlrohr gar oft recht flehmütterlich behandelt. Es ist ein langer Leidensweg vom Fahrrad bis zum „alten Karren“. Wenn es noch neu ist, wird es gepflegt, aber sehr bald legt die Vernachlässigung ein, und aus dem Fahrrad ist nun die Tretmühle geworden. Da ist es nicht zu verwundern, daß ein derart vernachlässigtes und vielleicht auch defektes Rad zu einer Gefahr für die Straße wird. Der Fahrer, der mit Öl und mit den nötigen Reparaturen gesättigert hat, muß dann tief in den Beutel greifen, wenn durch sein Verhalten ein Verkehrsunfall passiert ist. So hat, um hier ein Beispiel anzuführen, die Verkehrserschwerungswoche für Radfahrer in München nicht weniger als 4851 Beanstandungen ergeben. In über 2300 Fällen erfolgte gebührenfreie Belehrung, in 808 Fällen Strafanzeige, 1000 Verkehrsänderungen wurden zum sonntäglichen Verkehrsunterricht geladen. Bei einer Fahrradkontrolle in den Schulen wurden 1149 Fahrräder beanstandet. Der starke Radfahrerverkehr in den Städten von und zu der Arbeitsstätte macht immer mehr die Anlage zweidimensionaler Radwege notwendig. Jeder, der täglich mit seinem Fahrrad zur Arbeitsstätte muß, sollte nicht nur auf die sorgsame Pflege seines Fahrrades bedacht sein, sondern auch genau auf die Verkehrsvoorschriften achten. Das Fahrrad ist keine Tretmühle und die Verkehrsvoorschriften sind nun einmal dafür da, daß sie befolgt werden.

**Gegen die Klatschbasen in den Betrieben**

Die amtliche Korrespondenz der DAF schreibt: Ein einflussvoller Betriebsführer, dem die Zutritterei im Herzen zuwider war, und der das auch die Zutritterer deutlich fühlen ließ, ordnete die Anbringung eines Spruches an seiner Tür an, auf dem folgende Worte standen: „Wer jemals die Schwelche mit Klatscherei betritt, den jag ich zur Hölle, erledigt, weg damit.“ Wer seine Betriebskameraden grundlos verdächtigt, der stört die Betriebsgemeinschaft, den Betriebsfrieden, und sollte schärfstens zur Verantwortung gezogen werden. Es gibt Menschen, denen es zur Gewohnheit geworden ist, zu klatschen, sie wollen sich entweder interessant machen oder aber sie verfolgen dabei egoistische Ziele. Der eine ist auf den anderen neidisch, weil er ein paar Mark mehr bekommt und meint, weil das eine Ungerechtigkeit sei, müsse er sich irgendwie rewanzieren, und das tut er dann dadurch, daß er seiner üblichen Charakterveranlagung freien Lauf

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Achtung SA-Wehrabzeichen-Belehrung.** Sämtliche Bewerber (Angehörige der Gliederungen der NSDAP, als auch Zivilpersonen) treten am Mittwoch, 2. August 39, punkt 20 Uhr vor dem unteren Schulhaus an. Es ist unbedingt nötig, daß jeder, der das SA-Wehrabzeichen erwerben will, sich zu diesem Termin meldet, da in nächster Zeit kein Lehrgang mehr stattfinden. Spätere Meldungen können nicht mehr angenommen werden. Dieser Kurs muß zum einheitlichen Termin innerhalb der Gruppe Südwest abgeschlossen werden. SA-Sturm 4/414

läßt. Der Zutritterer und Verleumder ist bei anständigen Menschen unten durch, seine Kameraden rufen von ihm ab, und der Betriebsführer ist froh, wenn er einen solch läblen Burschen los ist. Wer etwas zu bemängeln hat, weil er fürchtet, daß das Interesse des Betriebes darunter leiden könnte, der mag offen sein und für seine Verdächtigung auch gerade stehen, aber hinterher dann ablegen und sagen, man habe das nicht so gemeint, dafür kann man nur Berachtung haben. Ein solch trauriges Subjekt richtet sich ganz von selbst.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Mussolini in Ancona.** Mussolini besuchte am Montag die Fischerei-Ausstellung in Ancona, wo ihm von Seiten der Bevölkerung außerordentlich herzliche Kundgebungen zuteil wurden. Er lehrte an Bord seines Motorbootes nach Riccione zurück und begab sich anschließend auf seinen Sommerhof.

**Furchtbares Unwetter in Nord-Brabant.** In der Nacht zum Montag ist die holländische Provinz Nord-Brabant durch ein furchtbares Unwetter heimgesucht worden. In den Städten Herzogenbusch und Eindhoven wurden ganze Reiben von Häuser durch einen Wirbelsturm ihrer Dächer beraubt. Große Bäume wurden enturzelt und zahlreiche Wege völlig unpassierbar gemacht. Nach Mitteilungen des Niederländischen Meteorologischen Instituts handelt es sich um eine Anzahl von Windstößen, die durch das Land zogen.

**Die Berner Bären für Berlin.** Am 14. August werden zwei Vertreter der Stadt Berlin nach Bern kommen, um hier die schon lange geschenkten Wappentiere abzuholen. Bekanntlich war die Uebergabe schon viel früher vorgeesehen, aber die Maul- und Klauenseuche diesseits und jenseits der Grenze ließ es ratsam erscheinen, die Wappentiere nicht früher auf die Reise zu schicken. Die Uebergabe wird zu einem freundschaftlichen Akt zwischen den beiden Wappenstädten ausgestaltet.

**Gebörden**  
Untermuschach: Katharine Kübler geb. Kraus, 62 J. a. Wildberg: Luise Bisher geb. Baumgärtner, Bärentwirtschw. 67 Jahre alt.  
Sommerhardt: Margarete Barb. Braun geb. Harsch, Witwe, 81 Jahre alt.  
Grundlach: Friedrich Regelmann, Schuhmacher, 28 J. a. im Krankenhaus Neuenburg.  
Engelsbrand: Ruth de Gaudenz, Tochter des Maurermeister Adolf de Gaudenz.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. D.-Ausf.: VII, 1939: 2260. Jährzeit Preisf. 3 gültig.

**Amliche Bekanntmachung**  
**Beschmutzung von Straßen durch landwirtschaftliche Fahrzeuge**  
Nach § 1 der Straßenverkehrsordnung hat jeder Straßenverkehrsteilnehmer sich so zu verhalten, daß kein Anderer geschädigt oder mehr als es den Umständen nach unvermeidbar ist, behindert oder belästigt wird. Dazu gehört auch, daß die Räder der Fahrzeuge, die auf Grundstücken verwendet wurden, vor dem Einfahren auf öffentliche Straßen von Ackererde und Schmutz gereinigt werden.  
Zu widerhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.  
Calw, den 28. Juli 1939.  
Der Landrat: Dr. Haegle.

**Fort mit unreinem Gesicht!**  
Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Alfa“ erhalten Sie ein reines jungfräuliches Gesicht. Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, schlaffe Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Alfa“ probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die Schwarzwald-Drogerie F. Schlumberger, Altensteig.

**Schnell gewählt, gut gewählt**  
denn beim  
**Sommer-Schluss-Verkauf**  
soll man sich nicht lange besinnen um die billigen Kauftage nicht zu verpassen. Kommen Sie also gleich und wählen Sie ein tadelloses Kleidungsstück zum Schlussverkaufspreis bei  
**Schiler-Benz**  
Nagold  
31.7. bis 12.8.

Zum sofortigen Eintritt gesucht  
**2 tüchtige Autolackierer**  
in Dauerstellung, die sich evtl. noch ausbilden wollen  
**Gebr. Wackenhut, Karosseriebau, Altensteig**  
Telefon 284

Sie kaufen in meinem  
**Sommer-schlussverkauf**  
für wenig Geld viel Ware.  
Meine Schaufensterauslage beweist es Ihnen  
**Schuhgeschäft A. Maft**  
Altensteig

**Ältere gebrauchte Möbelstücke**  
1 Bettlade mit Kopf und Nachtschränken  
1 Armlehnstuhl  
2 Nachtschränken mit Marmorplatte  
alles gut erhalten, hat billig abzugeben  
**Fr. Kohler**  
Schreinermeister, Altensteig

**Dr. Grubers Drula Bleichwachs**  
nach dem Gebrauch der Drula  
**Dominanzproffan**  
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt!  
Für RM.2,30, oder 500 in Apotheken  
Best.: Apotheke Altensteig

**Bursche**  
der Radfahren oder Motorradfahren kann, findet Beschäftigung.  
Meldungen in der Geschäftsstelle des Blattes.  
Einige Hundert Liter  
**Wost**  
verkauft  
**Martin Bäuerle, Hornberg**

**Chürliches, tüchtiges Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren in Haushalt mit 4 Personen nach Worms a. Rh. für 1. Sept. oder später gesucht  
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Badpapier**  
in Rollen  
ist zu haben in der  
**Buchhandlung Kauf, Altensteig**

**Fortschrittliche Hausfrauen**  
verwenden zur Bedeckung „Augusta“  
das mit dem Sommerfest der Deutschen Frauenwerke ausgezeichnet wurde.  
Altensteig: Oskar Jäger; Bernau: O. Grubers.